

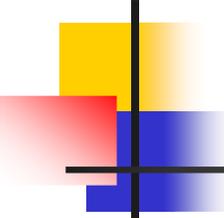
Gesundheitsvorsorge in Altenheimen

ILSE- Ergebnisse einer Studie 2007

Impfen-Lebensfreude-Senioren-Ernährung

DSR- Gesundheitsforum 2010

01. Oktober 2010



Seniorenpark Vergißmeinnicht

- Neubau 2007, 4. Generation
- 36 Dauerbewohner
- 10 Plätze Kurzzeitpflege
- Je 10 Bewohner leben in einer Hausgemeinschaft

http://www.seniorenpark-vergissmeinnicht.de/pflege-betreuung.php5 - Windows Internet Explorer

http://www.seniorenpark-vergissmeinnicht.de/pflege-betreuung.php5

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

http://www.seniorenpark-vergissmeinnicht.de/pflege-...

23 Nachtigallenweg






Willkommen

Unser Haus ist ein Neubau und wurde im Juli 2004 in Betrieb genommen.

Die Architektur ist speziell zugeschnitten auf die Anforderungen, die das Hausgemeinschaften-Konzept an ein Gebäude stellt.

Unsere Einrichtung ist ebenerdig gebaut und besteht aus fünf Hausgemeinschaften, jede Hausgemeinschaft hat eine eigene Terasse und Zugang zum Garten.

Untereinander sind die 5 Hausgemeinschaften durch Flure und einen großen zentralen Aufenthaltsbereich verbunden.

46 pflegebedürftige Senioren haben bei uns ein neues Zuhause gefunden.

In den Hausgemeinschaften eins bis vier leben jeweils zehn Bewohner und in der fünften Hausgemeinschaft leben sechs Bewohner.

[Weiter >](#)



Seniorenpark Vergissmeinnicht

Nachtigallenweg 23
06773 Gräfenhainichen

Ruf (034953) 811 90
Fax (034953) 811 91 26

Das Pflegeheim der vierten Generation

- [Hausgemeinschaften](#)
- [Pflege für Demenzkranke](#)
- [Seniorenwohnungen](#)
- [Ambulanter Pflegedienst](#)

Internet 100%

Start Novell GroupWise - M... http://www.senioren... Microsoft PowerPoint ... 09:54

http://www.seniorenpark-vergissmeinnicht.de/hausgemeinschaften.php5 - Windows Internet Explorer

http://www.seniorenpark-vergissmeinnicht.de/hausgemeinschaften.php5

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

http://www.seniorenpark-vergissmeinnicht.de/hausg...

Seite Extras >>



Was ist eine Hausgemeinschaft?

In einer Hausgemeinschaft leben bis zu 10 Bewohner ähnlich wie in einer größeren Familie zusammen. Jeder hat sein eigenes Wohn-/Schlafzimmer. Das Gemeinschaftsleben findet vor allem in dem geräumigen Gemeinschaftsbereich statt. Um die Wohnküche gruppieren sich verschiedene Sitz- und Aufenthaltsbereiche, die einem Wohnzimmer gleichen.



- Wohnküche und Wohnzimmer
- Einzelzimmer
- Badezimmer
- Vorraum
- Flur- und Terrassenbereich

Die Vorteile einer Hausgemeinschaft

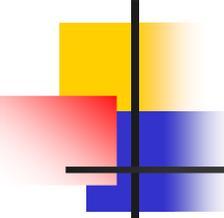
- > Kleine familienähnliche Gruppen
- > Überschaubare Räumlichkeiten
- > Feste Bezugspflegerpersonen
- > Sicherheit, Geborgenheit
- > Programme zum Erhalt der Selbständigkeit
- > Besondere therapeutische Ansätze, um Erinnerungen zu wecken
- > Sensorische Therapie Sehen/ Riechen/ Schmecken

< Zurück Weiter >

Fertig

Internet 100%

Start Novell GroupWise - M... http://www.senioren... Microsoft PowerPoint ... 09:56

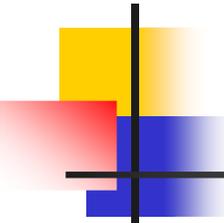


Projektskizze

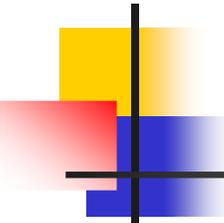
- Projektdauer: Mai 2007-Dezember 2008
- Projektleitung: Gesundheitsamt (GA)
- Projektteam: 2 Mitarbeiter (GA), 2 Studenten, 2 Mitarbeiter Seniorenheim

Projektbeschreibung-

Einleitung

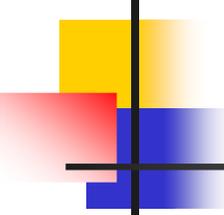


- die demografische Entwicklung in Deutschland und die Art und Weise der gesundheitlichen Versorgung der Menschen im höheren Lebensalter zeigen deutlich die Notwendigkeit, sich mit der Situation insbesondere der pflegebedürftigen älteren Menschen zu befassen
- gezielte Prävention in eine stationären Einrichtung der Seniorenbetreuung
- drei Präventionsschwerpunkte: Impfstand, Zahn- und Mundgesundheit und altersgerechte Ernährung



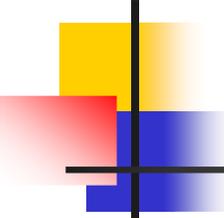
Projektausgangsanalyse- Datenerhebung

- Erfassen des Impfstatus
- Erfassen der Zahn- und Mundhygiene
- Erfassen des Ernährungszustandes
- Erfassen der Zufriedenheit der Heimbewohner
- Erfassen des Wissenstandes des Pflegepersonals



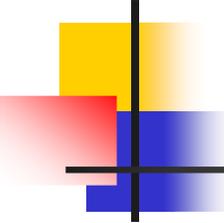
Projektziele

- Jeder Heimbewohner erhält ein Impfausweis
- Durchführung altersgerechter Impfungen nach STIKO-Empfehlung mit Diphtherie, Tetanus, saisonale Influenza, Pneumokokken
- Wissensvermittlung über altersgerechte Mundhygiene, Ernährung, Demenzerkrankungen im hohen Alter



Material und Methode

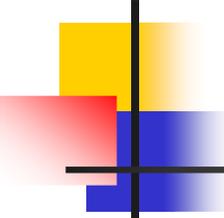
1. alle Heimbewohner sowie ggfs. Betreuer wurden vorab schriftlich und mündlich informiert und Teilnahme-Einverständnis eingeholt
2. die Daten wurden durch Befragungen, eigene Messungen und Aufzeichnungen der Pflegedokumentationen erhoben
3. für die Datenerhebung wurden Erhebungsbögen entwickelt (Interview-Fragebogen, Statusbogen, Zahnstatusbogen)
4. Anwendung von erprobten Assessments:
 - (MNA – Mini Nutritional Assessment / wissenschaftlich anerkanntes und validiertes Verfahren)
 - Handbuch der Mundhygiene (Bundeszahnärztekammer)
 - Empfehlungen der STIKO



Projektmaßnahmen

Als Ergebnis der schriftlichen Interviews, Stuserhebungen folgten Fortbildungen in den Bereichen

1. Impfen
2. Mund- und Zahnhygiene
3. Ernährung
4. Demenzerkrankungen

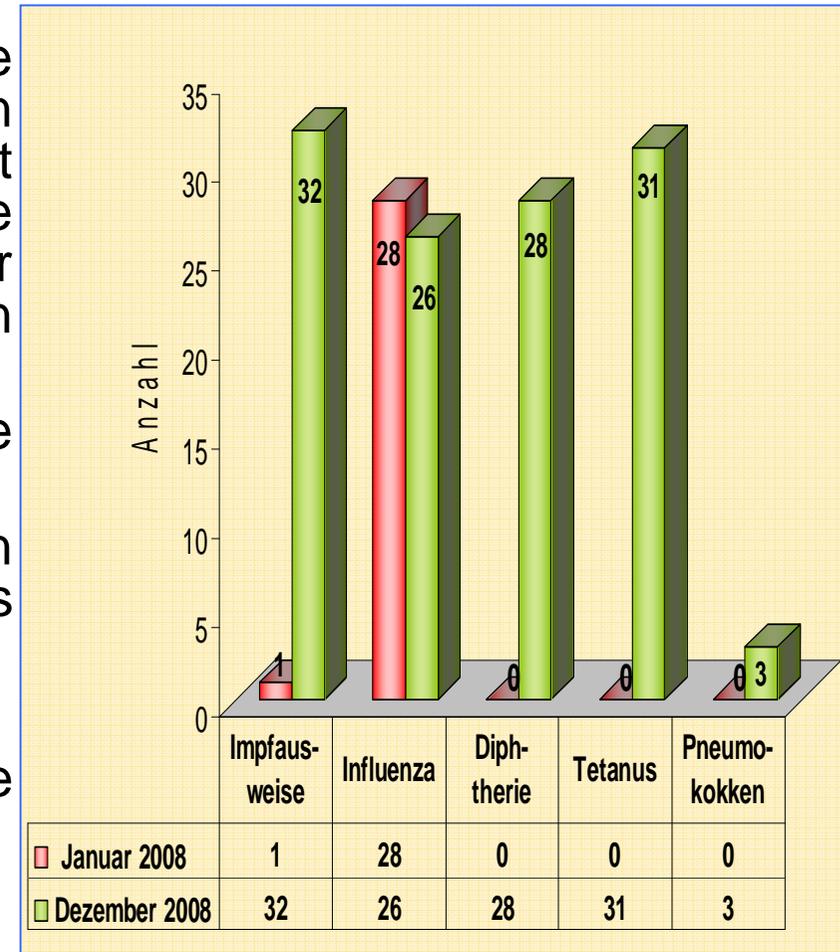


Allgemeine Ergebnisse

1. 36 Heimbewohner, davon 28 Frauen und 8 Männer
2. Durchschnittsalter 85 Jahre (52-101 Jahre)
3. 29/36 (81 %) Heimbewohner waren demenzkrank
4. bei Wohnungsaufösungen Dokumente wie Impfausweis nicht vernichten
5. 7 Hausärzte und 15 Pflegekräfte versorgen 36 Heimbewohner
6. Pflegestufe: 1 bei 9, 2 bei 15 und 3 bei 12 Pers.

Ergebnisse Impfen

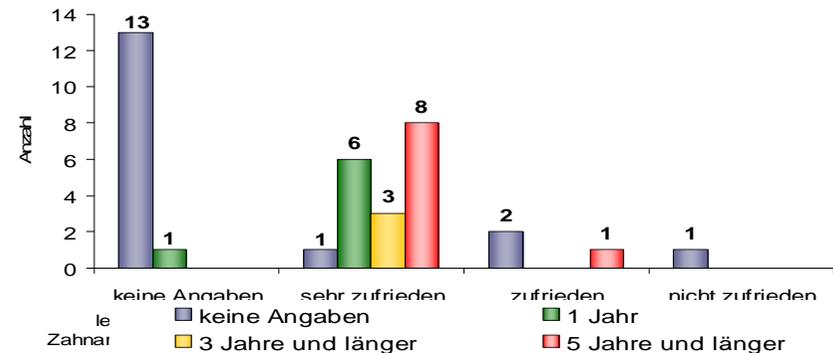
1. Impfungen (außer jährliche Grippeimpfung) waren in den Patientenunterlagen bisher nicht dokumentiert, bis auf eine Heimbewohnerin hatte keiner der Bewohner in seinen persönlichen Unterlagen Impfnachweise
2. die Hausärzte führten die Impfungen durch
3. alle Impfungen wurden in den Patientenakten des Heimes dokumentiert
4. Impfausweise wurden ausgestellt
5. unbefriedigend war die Impfquote gegen Pneumokokken



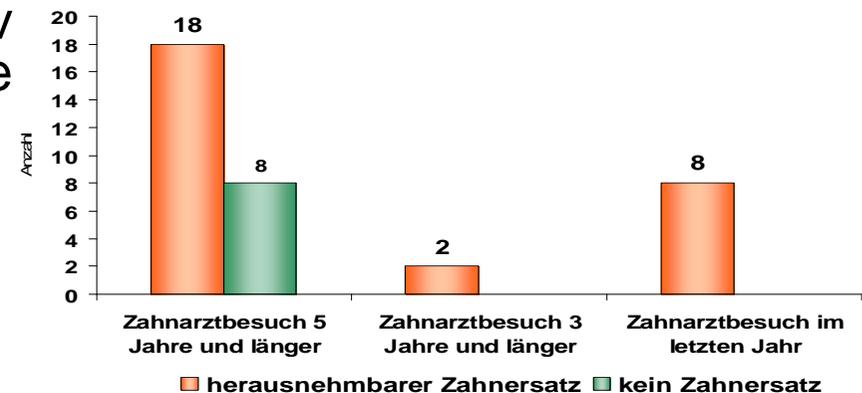
Ergebnisse Zahnstatus

1. 8/36 (22 %) der Heimbewohner hatten innerhalb des letzten Jahres eine zahnärztliche Kontrolluntersuchung
2. Bei 21/36 (58 %) der Heimbewohner wird die Zahnpflege durch das Pflegepersonal vorgenommen
3. das Pflegepersonal wirkt intensiv auf regelmäßige Zahnarztbesuche hin

Selbsteinschätzung der Mundgesundheit mit zurückliegenden Zahnarztbesuchen

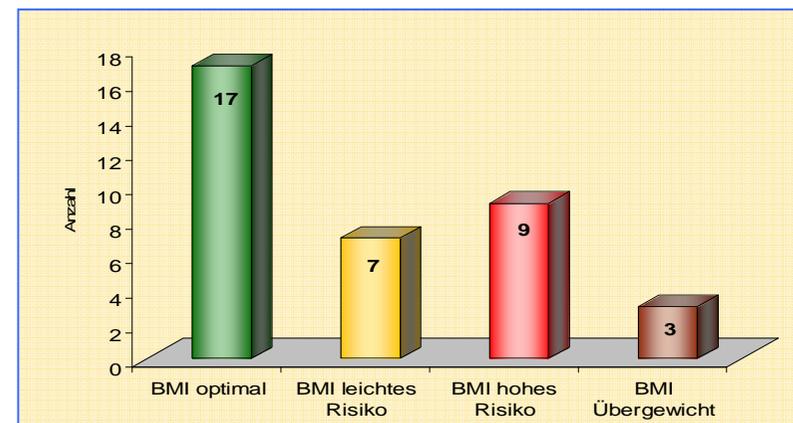
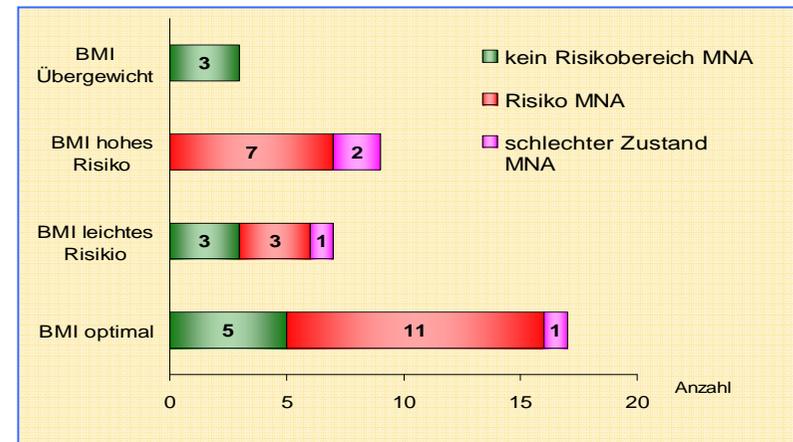


Übersicht: Zahnarztbesuche / Zahnersatz



Ergebnisse Ernährung

1. Pflegerische Routinemaßnahme: Beurteilung des Ernährungszustandes
2. Zur Vorbeugung/Früherkennung einer Fehl- oder Mangelernährung ist die Anwendung erprobter Screening-Verfahren wie z. B. das Mini Nutritional Assessment (MNA) unabdingbar
3. die MNA-Methode ist von Pflegekräften gut durchführbar und findet seit ihrer Projekt-Einführung regelmäßig Anwendung
4. auf Grundlage der Ergebnisse werden regelmäßig und individuell Ernährungspläne angepasst





MNA (Mini Nutritional Assessment)



Bereiche	Themengebiete	Fragen
Allgemeinzustand	Appetitverlust, Mobilität, Akute Krankheit, psychische Situation, Wohnsituation, Medikamenteneinnahme, Hautprobleme, Selbständigkeit beim Essen	8
Ernährungsgewohnheiten	Mahlzeitenanzahl, Lebensmittelauswahl, Trinkmenge	4
Selbsteinschätzung	Subjektive Einschätzung des eigenen Ernährungs- und Gesundheitszustands	2
Anthropometrie	BMI, Oberarm-, Wadenumfang, Gewichtsverlust	4

Anamnese + Voranamnese: Gesamtpunktzahl: 30 Punkte

≥ 24 Punkte	Guter Ernährungszustand
17-23,5 Punkte	Risiko für eine Mangelernährung
<17 Punkte	Schlechter Ernährungszustand

Quelle: Verband für Ernährung und Diätetik

http://www.vfed.de/pdf/Schritt%20fuer%20Schritt%20macht%20Essen%20fit_2.pdf - Windows Internet Explorer

http://www.vfed.de/pdf/Schritt%20fuer%20Schritt%20macht%20Essen%20fit_2.pdf

Datei Bearbeiten Gehe zu Favoriten ?

http://www.vfed.de/pdf/Schritt%20fuer%20Schritt...

1 / 6 105% Suchen

Das richtige Körpergewicht

Die Frage nach dem richtigen Körpergewicht betrifft auch die Senioren. In Deutschland haben ab dem 60. Lebensjahr vier von fünf Frauen und Männern einen BMI über 25 kg/m² und sind somit nach den Referenzwerten der DGE übergewichtig. Allerdings sollte der BMI im Alter anders bewertet werden als bei jüngeren Menschen. Diese Veränderung im Normalbereich des BMI ist vor allem auf die physiologische Änderung der Körperzusammensetzung im Alter zurückzuführen.

Generell nimmt die Bedeutung eines hohen Körpergewichts für die Krankheitsprognose mit dem Alter ab. Gleichzeitig steigt das Risiko für eine Mangel- und Unterernährung an. Unterhalb eines BMI von 25 kg/m² ist bei Senioren sogar eine erhöhte Mortalität feststellbar. Da der Normalbereich des BMI das Körpergewicht mit dem geringsten Krankheitsrisiko darstellen soll, empfehlen der VFED und andere Fachgesellschaften vor dem Hintergrund dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse für gesunde Senioren ein höheres Körpergewicht (s. Abbildung).

Somit ist ein BMI > 25kg/m² allein kein ausreichender Grund zur Verordnung einer Gewichtsreduktion. Zusätzlich müssen andere individuelle Risikofaktoren wie beispielsweise metabolische Erkrankungen, Nikotinkonsum und Taillenumfang in die Entscheidung einbezogen werden, ob eine Gewichtsreduktion sinnvoll und notwendig ist. Übergewichtige alte

Liegt Ihr Gewicht im grünen Bereich?

Body-Mass-Index (BMI) für Senioren ab 65-Monate

BMI für Senioren

Die BMI-Formel:

$$\text{Körpergewicht [kg]} / \text{Körperlänge}^2 [\text{m}^2]$$

BMI-Bewertung für Senioren (ab 65 J.)

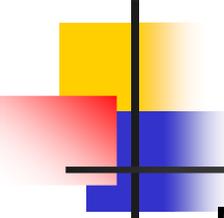
- BMI < 22: Risiko der Unterernährung
- BMI 22 - 23: Risiko einer leichten Unterernährung
- BMI 24 - 29: BMI-Gewicht ist optimal
- BMI > 29,9: Übergewicht

Gewicht	Körperlänge in Metern															
	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,85	1,90	1,95	2,00			
120	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43			
125	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44			
130	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45			
135	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46			
140	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47			
145	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48			
150	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49			
155	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50			
160	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51			
165	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52			
170	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53			
175	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54			
180	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55			
185	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56			
190	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57			
195	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58			
200	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59			
205	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60			
210	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61			
215	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62			
220	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63			
225	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64			
230	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65			
235	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66			
240	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67			
245	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68			
250	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69			
255	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70			
260	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71			
265	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72			
270	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73			
275	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74			
280	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75			
285	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76			
290	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77			
295	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78			
300	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79			
305	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80			
310	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81			
315	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82			
320	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83			
325	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84			
330	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85			
335	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86			
340	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87			
345	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88			
350	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89			
355	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90			
360	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91			
365	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92			
370	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93			
375	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94			
380	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95			
385	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96			
390	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97			
395	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98			
400	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99			
405	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100			

Abbildung: BMI-Tabelle Senioren

Fertig

Start Novell GroupWise - M... http://www.vfed.de/... 15:39

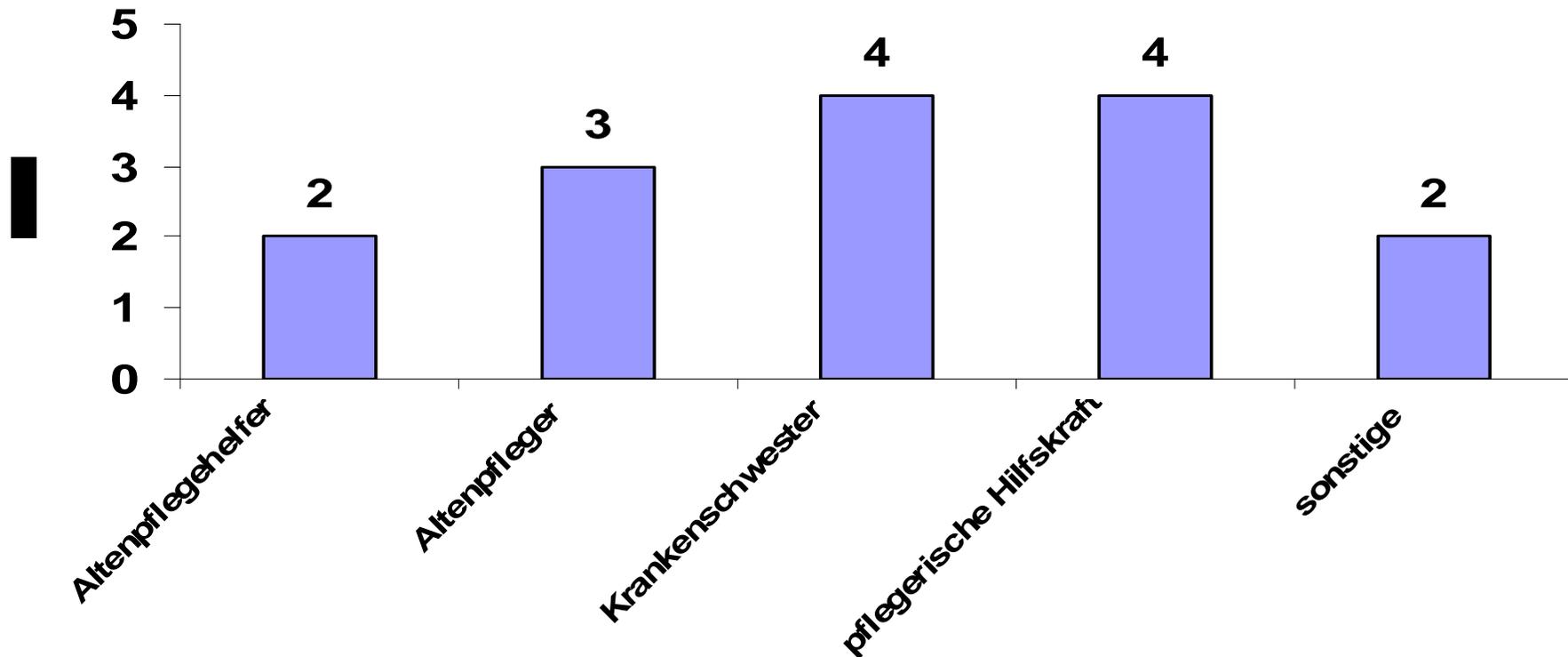


BMI und MNA im Vergleich

BMI-Beurteilung		MNA-Beurteilung	
18,5	Untergewicht	<17 Punkte	Schlechter Ernährungszustand
18,5-21,9	Hohes Risiko (Mangelernährung)	17-23,5 Punkte	Risiko Unterernährung
22-23	Leichtes Risiko	>23,5	Normaler Ernährungszustand
24-29	Optimal		
>29,9	Übergewicht		

Berufsausbildung Pflegepersonal

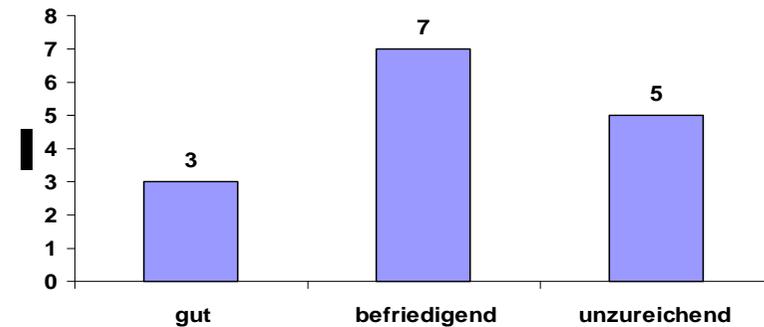
Berufsausbildung Pflegepersonal



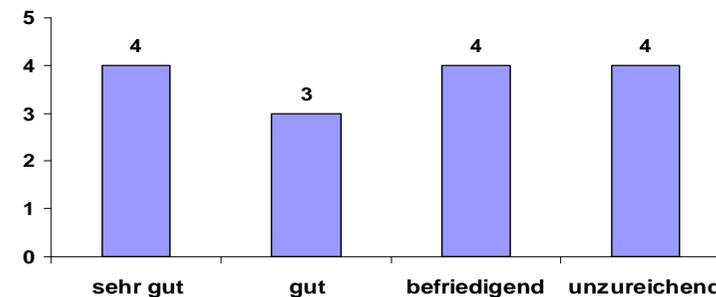
Ergebnisse Wissensstand Pflegepersonal

1. Impfstatus der Heimbewohner wurde von **allen Pflegekräften falsch** eingeschätzt (Fakt: keine nachweislich dokumentierte Impfung)
2. 10/15 (67%) Pflegekräften hatten einen guten-befriedigenden Wissensstand zur Mundhygiene
3. Der Ernährungszustand der Heimbewohner wurde von **allen Pflegekräften falsch** eingeschätzt (Fakt: 69% Mangelernährung)
4. Diagnose Demenz wurde von 5/15 Pflegekräften (33%) richtig eingeschätzt (Fakt: 81% demenzkranke Bewohner)
5. 13/15 (87%) Pflegekräften hatten einen sehr guten-guten Wissensstand über Demenz Symptome

Wissensstand Pflegepersonal zu den Risiken einer unzureichenden Zahn- und Mundhygiene



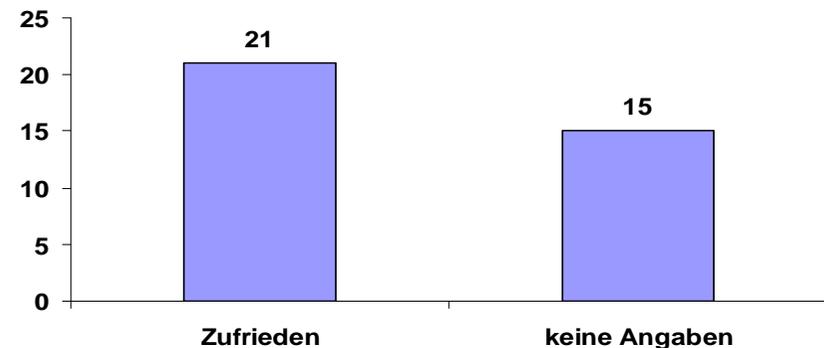
Wissensstand des Pflegepersonals über Ursachen einer reduzierten Flüssigkeitsaufnahme



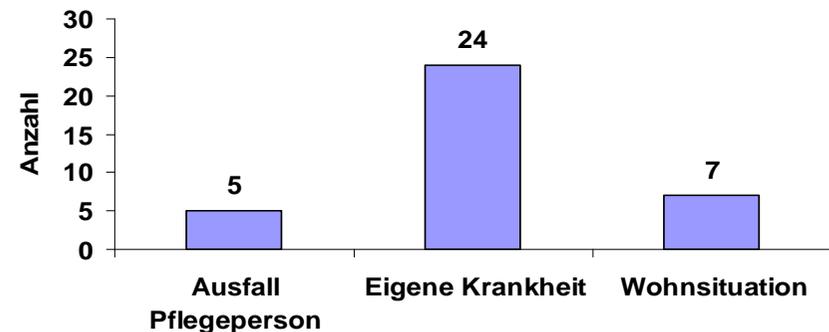
Ergebnisse Interviews der Heimbewohner

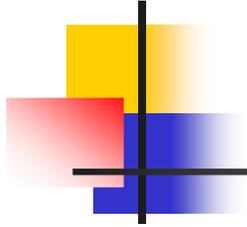
1. 21/36 (58%) der Heimbewohner waren zufrieden und 15/36 (42%) konnten keine Angaben machen
2. Als Umzugsgründe für ein Heim gaben 67% wegen eigener Erkrankung, 14% wegen Ausfall der Pflegeperson und 20% wegen der schlechten Wohnsituation an
3. Die Wahl des Heims wurde von 22/36 (61%) wegen Wohnortnähe zu Angehörigen, bei 7/36 (20%) wegen der guten Lage des Heims ausgesucht

Zufriedenheit der Heimbewohner mit dem Heim



interview-Ergebnis Heimbewohner: Gründe für Umzug in ein Heim





Herzlichen Dank